

# Generation-What 2017

## Ziel der Umfrage:

Das Ziel dieser Umfrage war es, die Stimmung und Einstellung von Jugendlichen (18 - 34 Jahren) in Europa zu erfassen. „Die 18- bis 34jährigen Europäer sollen die Chance erhalten, selbst ein Bild ihrer Generation zu zeichnen.“

## Key Facts:

- 1 Mio. Teilnehmer insgesamt/ 35.285 in Österreich
- Die Befragten waren zwischen 18 und 34 Jahren alt
- die Umfrage wurde in 35 Ländern durchgeführt
- Befragungszeitraum: Anfang April bis Ende Juli 2016
- Die Leitung in den einzelnen Staaten übernahmen Regionale Medien- und Rundfunkbetriebe

## Zusammenfassendes Ergebnis der Umfrage:

Die Umfrage ergab unter anderem, dass die Jugendphase, also die Zeit in der man sich als Jugendlicher fühlt, im Vergleich zu früher länger andauert. Außerdem existiert, trotz geringem Vertrauen in Politik, Religion, aber auch in die Medien, ein großes soziales Bewusstsein unter den Jugendlichen.

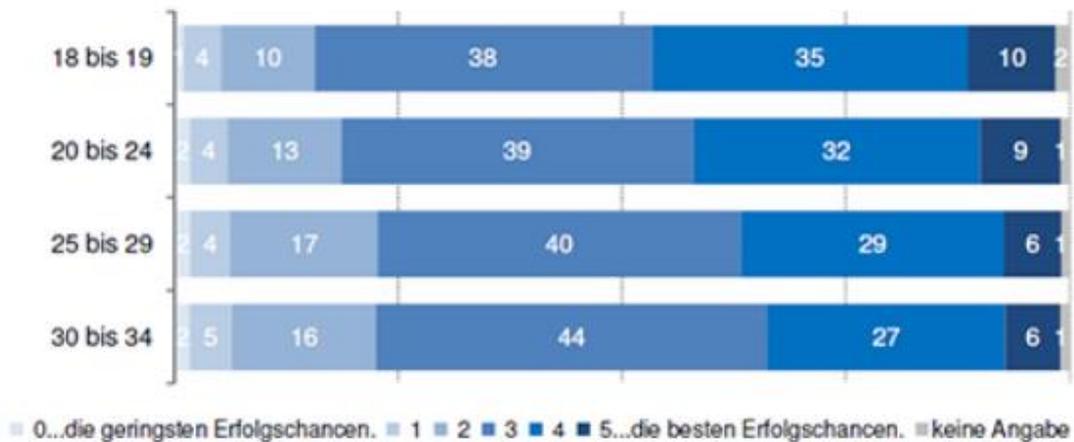
## Hauptfragestellungen der Umfrage:

- Wie sehen und definieren sich Junge Menschen aus Europa selbst und wie „tickt“ die neue Generation?
- Wie steht die Generation zu Europa?
- Welche Ängste und Misstrauen bestehen in dieser Generation?
- Wie stehen die Jugendlichen zu gesellschaftspolitischen Themen, wie Zuwanderung, Bildung und dem Sozialsystem?
- Wie steht es mit den Erfahrungen und Einstellungen um Thema Liebe?
- Welche Gruppenunterschiede gibt es? (Alt vs. Jung/ Land vs. Stadt)

## Ausgewählte Kernelemente der Umfrage:

- **Mit dem Alter wird man pessimistischer!**

Die Umfrage zeigt, dass sich nahezu die Hälfte der jüngeren Befragten (48 Prozent) als sehr oder ziemlich erwachsen einschätzen, obwohl die Jugendphase, also das Erwachsenwerden selbst, länger dauert.



Mit der Zunahme der Jugendlichen mit dem Gefühl Erwachsen zu sein, steigt ebenfalls der Optimismus für Erfolgsaussichten in der eigenen Zukunft. Dennoch rechnen ältere Personen mit geringeren Erfolgschancen als Jüngere.

- **Die Ängste und Sorgen**

Die größte Angst der Befragten aus allen Ländern ist es, jemanden zu verlieren. Gleich an zweiter Stelle steht in den meisten Ländern die Angst vor Terroranschlägen. Hier führt Österreich im Europavergleich mit 47 Prozent der Befragten, die Angst davor haben.

*Anm.: Interessant scheint hier, dass einerseits diese Angst sehr hoch ist, andererseits und gleichzeitig Österreich als sehr sicheres Land gilt und als solches auch in den entsprechenden Statistiken aufscheint.*

Abbildung 5: Die Ängste der „Generation What“-Teilnehmer/innen

	1.	2.	3.
<b>Wales</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Terrorismus	Alleine sein
<b>CZ</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Krieg	Krankheit
<b>NL</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Terrorismus	Alleine sein
<b>IE</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Alleine sein	Pleite sein
<b>IT</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Alleine sein	Die Zukunft
<b>FR</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Der Klimawandel	Alleine sein
<b>LU</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Terrorismus	Krankheit
<b>BE</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Krankheit	Terrorismus
<b>DE</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Terrorismus	Krieg
<b>AT</b>	<b>Jemanden verlieren, der mir nahesteht.</b>	<b>Terrorismus</b>	<b>Krieg</b>
<b>ES</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Krankheit	Alleine sein
<b>GR</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Krieg	Krankheit
<b>CH</b>	Jemanden verlieren, der mir nahesteht.	Terrorismus	Alleine sein

Verstärkt wird die Angst in Österreich besonders von den Sorgen vor sozialen Unruhen mit 39 Prozent. In allen anderen Ländern bereiten Themen, wie die Jobsuche oder die Umwelt, den Befragten Sorgen.

- „Refugees welcome!“, aber mit Vorbehalt!

Die Mehrheit der Österreichischen Befragten spricht sich für geöffnete Grenzen aus, auch wenn sie unterschiedlicher Meinung sind für wen sie geöffnet werden sollen.

52 Prozent sehen außerdem die Zuwanderung als Bereicherung der kulturellen Vielfalt in Österreich.

Trotz der durchaus liberalen Einstellung in der Frage der Grenzöffnung meinen 62 Prozent, dass in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit Arbeitsplätze österreichischen Staatsbürgern vorbehalten werden sollen.

Abbildung 12: Für wen sollten wir unsere Grenzen öffnen?



- Soziales Engagement ist uns wichtig!

Ganze 81 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass es ohne Solidarität im Leben nicht geht.

Diese Einstellung lässt sich auch beim sozialen Engagement der Befragten ablesen. Beinahe jeder Dritte (30 Prozent) ist, oder hat sich bereits einmal innerhalb einer Hilfsorganisation engagiert.

Weitere 46 Prozent können sich die Teilnahme an einem zivilgesellschaftlichen Engagement vorstellen.

Abbildung 11: Freizeit und Engagement



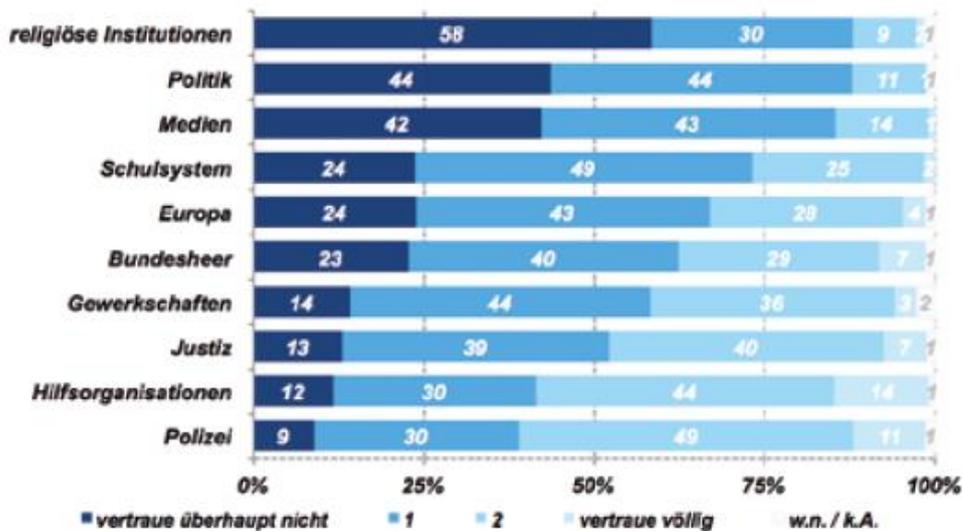
Im Vergleich der Geschlechter weisen Männer ein höheres soziales Engagement auf, als Frauen. Nur 13 Prozent der Frauen haben sich politisch und 26 Prozent innerhalb einer NGO engagiert. Jedoch können sich mehr als die Hälfte der Frauen vorstellen sich sozial zu engagieren.

Anm.: Dieses Ergebnis deckt sich auch mit den Ergebnissen aus dem Freiwilligenbericht 2016, in welchem als zentraler Grund, warum jemand nicht freiwillig tätig ist „es hat mich niemand gefragt“ aufgeführt ist. Herausforderung für die Organisationen ist es, Angebote parat zu haben, die diese Solidaritätsbereitschaft ansprechen.

- **Wem sollen wir vertrauen?**

Bei der Umfrage stellte sich heraus, dass europaweit die 18- bis 34 Jährigen Teilnehmer kaum Vertrauen in die Politik und die Medien haben. In Österreich gaben 88 Prozent ihr Misstrauen gegenüber der Politik an. Dicht gefolgt von 85 Prozent, die das Vertrauen in die Medien verloren haben. Relativ hohes Vertrauen hingegen genießen u.a. auch Hilfsorganisationen.

Abbildung 9: Institutionenvertrauen

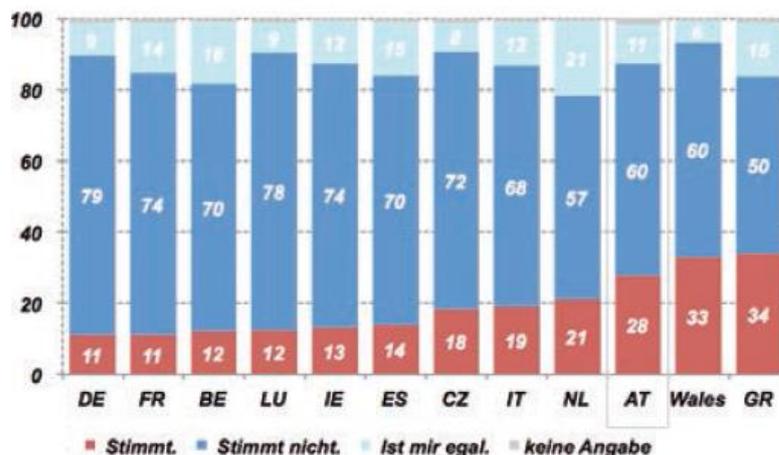


Wenig überraschend, aber dennoch erwähnenswert ist das große Misstrauen gegenüber religiösen Institutionen in Österreich mit 58 Prozent.

- **Europa und die Europäer**

Ein Viertel der Befragten schenkt der Idee EU überhaupt kein Vertrauen, was auch aus dem geringen Vertrauen in die Politik resultiert. In Griechenland und Wales will jeweils ein Drittel der Befragten den Austritt ihres Landes aus der EU. An dritter Stelle mit 28 Prozent wünschen sich die österreichischen Befragten den Austritt aus der EU.

Abbildung 8: „Mein Land sollte aus der EU austreten“



Nichtsdestotrotz spricht sich Mehrheit der Befragten für einen Verbleib in der EU aus und 72 Prozent in Österreich geben an sich als Europäer zu fühlen.

- **Man lernt für die Schule, nicht für's Leben!**

Die Meinung der Befragten in Österreich zum Bildungssystem fällt gespalten aus.

So gab nur eine Hälfte der Befragten (51 Prozent) an, dass Leistungen im Bildungssystem belohnt werden. In etwa gleich verhält sich auch die Meinung der Befragten bei der Chancengleichheit. Nur 46 Prozent gaben an, dass das Bildungssystem in Österreich den Schülern Chancengleichheit bietet. Im Europäischen Vergleich liegt Österreich bei der Chancengleichheit mit 46 Prozent im Durchschnitt.

	<b>Bildungssystem bietet allen die gleichen Chancen</b>	<b>Bildungssystem bereitet gut auf Arbeitsmarkt vor</b>	<b>In unserem Bildungssystem wird Leistung belohnt</b>
<b>Wales</b>	53%	30%	49%
<b>CZ</b>	72%	28%	26%
<b>NL</b>	52%	39%	34%
<b>IE</b>	52%	33%	57%
<b>IT</b>	41%	20%	32%
<b>FR</b>	33%	14%	38%
<b>LU</b>	46%	25%	43%
<b>BE</b>	52%	25%	30%
<b>DE</b>	40%	27%	61%
<b>AT</b>	46%	33%	51%
<b>ES</b>	37%	19%	29%
<b>GR</b>	31%	13%	33%
<b>CH</b>	68%	54%	58%

Ebenfalls ergab die Umfrage, dass sich die Befragten in Österreich nur zu 33 Prozent auf den Arbeitsmarkt gut vorbereitet fühlen. Ganze Drei Viertel nicht. Im Europäischen Vergleich jedoch liegt Österreich in dieser Frage weit vorne.